

Das große Wagnis „Kap Horn“

36 Mal umsegelte der Poeler Hans-Heinrich Rust das gefürchtete Kap



Hans-Heinrich Rust
Foto: Privatbesitz

Das Navigieren bei stürmisch aufgewühlter See hat jeher zu den schwierigsten Aufgaben der Seefahrer gehört. Wenn wir Reiseberichte der großen Entdecker lesen, finden wir darin

eindrucksvolle Schilderungen der dauernden Kämpfe, welche diese kühnen Männer mit ihren hölzernen Schiffen bei unbeschreiblich rauher See zu bestehen hatten.

Unter allen Seglerwegen der Erde ist die Reise westwärts um das Kap Horn die berühmteste und berüchtigste, nicht wegen der schnellen, sondern wegen der vielfach endlosen Reisen und der ungeheuren Schwierigkeiten, welche die Umseglung dieses einsamen sturmbrausten Wächters vor den Toren der Antarktis bereitet. Als durch Aufblühen des Salpeterhandels in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein reger Schiffsverkehr mit der Westküste Südamerikas einsetzte, waren es in erster Linie deutsche Kapitäne, die die eigenartigen meteorologischen Verhältnisse richtig erkannten und ausnutzten. Die Kap-Horn-Region wird vom 50. Grad südlicher Breite im Atlantischen Ozean bis zum 50. Grad im Stillen Ozean gerechnet. Bei der Fahrt um das Kap scheute man sich meistens weit in das Antarktische Meer vorzudringen. In geringem Abstand von der Südküste Feuerlands versuchten die Schiffe in kurzen Schlagbugen gegen Wind und See nach Westen zu gelangen. Auf diese Weise kamen oft endlose Reisen zustande. Es ist keine Seltenheit, in den älteren Schiffstagebüchern Reisen von 50 bis 60tägiger Dauer zu finden, und noch viel längere Reisen sind da vermerkt.

Die Aussage eines Seemanns aus damaliger Zeit macht deutlich, wie mörderisch solche Fahrten sein konnten: „Wenn man

oben auf dem Rücken eines Wogengiganten war, blickte man wie auf eine wild zerklüftete Gebirgslandschaft aus wandernden Bergen! Ich werde das Wort meines Kapitäns nicht vergessen, der in größter Not sagte: „Lieber Gott, laß es vorüber gehen!“

Zu diesen mutigen Männern zählte auch der Poeler Seemann Hans-Heinrich Rust aus Kirchdorf. Er fuhr in seinem langen

Seemannsleben auf den sogenannten P-Linern Padua (heute Krusenstern), Peking und Passat. Nach Schule und Fischerlehre stieg er mit 22 Jahren auf den Großsegler „Peking“ als Kochsmaat zur ersten großen Fahrt. Geboren wurde er am 22.11.1877 in Kirchdorf/Poel. Sein Elternhaus stand in der Kickelbergstraße, das erst kürzlich abgerissen wurde.

Fortsetzung s. S. 2

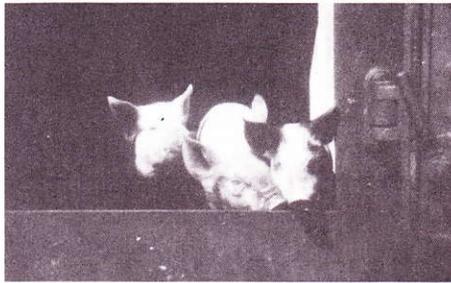
Die „Passat“ nach einer Havarie. Deutlich erkennbar das eingedrückte Vorschiff.
Foto: Privatbesitz



Die Crew der „Peking“. Rust, o. i. d. Mitte, mit Kochmütze und Schürze. Foto: Privatbesitz



Fortsetzung v. S. 1

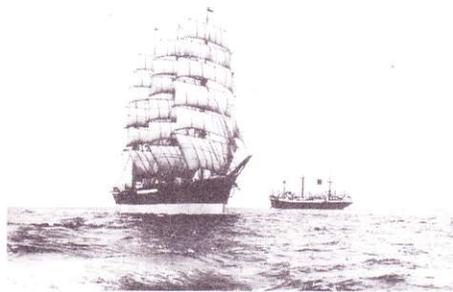


Als Koch hatte es Hans-Heinrich Rust auch mit lebenden Tieren an Bord zu tun. Hier Schweine auf der Passat. Foto: Privatbesitz

Rust wurde nach 15jähriger „Großer Fahrt“ während einer Reise mit der „Passat“ nach Valparaiso zu Beginn des ersten Weltkrieges 1914 interniert und mußte mit der gesamten Mannschaft 7 lange Jahre auf Reede liegend dort verbringen. Erst nach seiner Heimkehr lernte er seine inzwischen schulpflichtige Tochter kennen.

Doch Seemann blieb er trotzdem und schaffte es tatsächlich, mit Großseglern 36 Mal das Kap Horn zu umrunden.

Die letzten Jahre fuhr Rust auf den Dampfern „Sylt“ und „Friedrich Karl“. Der Kapitän der „Friedrich Karl“ Michaelsen wählte sich den Koch Hans-Heinrich Rust,



„Die Peking“ unter vollem Tuch. Foto: Privatbesitz

wußte er doch, daß die gute Stimmung auf Schiffen immer vom Koch abhängt. Und das garantierte Rust stets.

Friedrich-Karl Stubenrauch, der heute in Bremen lebt, erinnert sich: „Mein Onkel, der Kaufmann Fritz Gehrcke, schickte mich wiederholt auf den Reisen seiner Schiffe mit, um in den finnischen und schwedischen Holzverladehäfen meine Kenntnisse zu erweitern. Dabei lernte ich den von Poel stammenden Koch Rust kennen. Er erzählte gerne von seinen großen Reisen auf Segelschiffen. Von dort mußte er seine Kochkunst mitgebracht haben. Die Kapitäne Michaelsen und Schommartz wie auch de-



Rust auf dem Dampfer „Friedrich Karl“ etwa im Jahre 1940 Foto: Privatbesitz

ren Mannschaften lobten Rust als einen vorzüglichen Koch. Und was nicht ganz unwichtig ist, er war ein guter Resteverarbeiter.

Seine in Kirchdorf lebende Enkelin Hilde Kühl und der Neffe Walter Körner erinnern sich noch sehr lebhaft, wenn der alte Seebär von seinen großen Törns erzählte. Leider gingen die Seefahrtsbücher verloren.

Hans-Heinrich Rust starb am 09.08.1952 in Kirchdorf auf Poel. Und man sollte es nicht für möglich halten, ein Fahrsmann, der mit Großseglern 36 Mal das Kap Horn umrundete, fand seine letzte Ruhe nicht auf dem weiten Meer. Jürgen Pump

Klartext

Aus dem Protoll des Hauptausschusses vom 27. Juli 1992

Planungskonzept Schwarzer Busch

- Modell Ferienanlage mit ca. 100 Appartements
- Informations- und Versorgungsbetriebe
- Zweitniederlassung
- Investitionsvolumen 20—27 Mill. DM
- Bereich Gedenkstätte Cap Arkona Denkmal bis zum ehemaligen FDGB-Ferienheim

Aufgliederung in drei Bereiche

Oberer Bereich:

- eingeschossige reetgedeckte Häuser, eingliedert in Eichenbaumbestand;
- ausgebaute Dachgeschosse mit ca. 96 Appartements;
- Regenwasserrückhaltebehälter;
- Kinderspielplatz;
- Anmeldung und Versorgungsbereich;
- in sich geschlossene Hotelanlage;

Mittlerer Bereich:

- Fläche zwischen ehemaligem FDGB-Heim und dem ehemaligen Armeegelände.
- zwei Gebäude U-förmig, mit ausgestatteten Zimmern;

- Tennisanlage;
- Regenwasserrückhaltebehälter;

Unterer Bereich:

FDGB-Heim plus Platz für 4 Eigenheime

- vorhandene Gebäude sanieren (Hauptgebäude einschließlich Saal);
- Erdgeschoß: Kaffee, Gaststätte;
- Obergeschoß: Klubräume;
- Dachgeschoß: Wohnmöglichkeit für Saisonkräfte;
- Erweiterung der Anlagen evtl. Kegelbahn, Schwimmbad, Konferenzräume usw.;
- vorgelagerte Fläche-Nutzung als Stellplätze und Kioskversorgung mit städtebaulicher Abrundung;
- Ölheizung geplant mit unterirdischen Tanks;
- Baubeginn Frühjahr 1993

Nach Prüfung der Studie (etwa Mitte August) erhält das Architekturbüro Nachricht.

Flächennutzungsplan und Bebauungsplan

- Herr Gooth soll bis zum 04. August '92 ein Rahmenkonzept für den Schwarzen Busch einschließlich Kaltenhof erarbeiten.
- Herr Gooth brachte zum Ausdruck, daß der B-Plan 1, Kirchdorf schon vorliegen mußte.
- Im späteren Verlauf der Versammlung wies Herr Gooth darauf hin, daß der B-Plan 1, Bereich Kirchdorf zu 99 % fertiggestellt sei.

- Als letzten Termin zur Fertigstellung des B- und F-Planes wurde der 04. August '92 benannt.
- Sollten zum o.g. Zeitpunkt keine Pläne vorliegen, wird der Vertrag zwischen Herrn Gooth und der Gemeinde Insel Poel aufgekündigt.

Marina Timmendorf

- Stellungnahme Staatliches Amt für Umwelt und Natur in Wismar, Abteilung Wasserwirtschaft, am 27. Juli eingegangen.
- die Anbindung der Marina-Anlage direkt an den vorhandenen Hafen von Kirchdorf wurde als positiv bewertet.
- am 28.07. hat Herr Jessen über den weiteren Ablauf des Vorhabens informiert.

Pachtvertrag des ehemaligen FDGB-Heimes Schwarzer Busch.

Der Termin zur Unterzeichnung des Pachtvertrages muß zu einem späteren Zeitpunkt verlegt werden, da im Hauptausschuß noch keine Einigung über die Vergabe der jetzigen Spielplatzfläche erzielt werden konnte.

Der **Hauptausschuß** hat die Errichtung eines Dam- und Schwarzwildgeheges in Gollwitz beschlossen.

Der **Hauptausschuß** hat dem Vorhaben „Reiterhof Timmendorf“ auf der im Kaufvertrag ausgewiesenen Fläche zugestimmt.

POLIZEI-REPORT

In der Nacht vom 13.07. zum 14.07. brachen Täter in die Poeler Bau GmbH ein. Es wurden Schränke durchwühlt sowie ein geringer Bargeldbetrag entwendet.

Am 20.07.'92 entwendeten unbekannte Täter in Fährdorf ein gesichert abgestelltes Fahrrad der Marke Mondia K 18.

In der Zeit vom 23.07. zum 27.07.'92 wurden von einem PKW die Kennzeichen entwendet. Die Täter sind inzwischen bekannt. In der selben Zeit wurde vom gleichen Täter eine Betrugshandlung begangen § (263 StGB). Weitere Ermittlungen laufen noch gegen diesen Bürger.

Am 25.07.'92 gegen 14.00 Uhr wurden einem Bürger aus Neukloster am Strand in Wangern, während er badete, sämtliche Papiere sowie Bargeld entwendet.

Am 25.07.'92 stahlen unbekannte Diebe ein gesichert abgestelltes Fahrrad der Marke Mountainbike/Turbo.

Ebenfalls stahl man am 26.07.'92 ein gesichert abgestelltes Fahrrad der Marke Diamant am Schwarzen Busch. Die Täter entkamen unerkannt.

Einen Strandkorb stahlen am 28.07.'92 Diebe vom Gollwitzer Strand.

In der Nacht vom 29.07. zum 30.07. wurde am Hackelberg ein geparkter PKW von Unbekannten beschädigt.

Vermutlich mit einem Nachschlüssel drangen Diebe in einen Bungalow in Timmendorf ein und entwendeten eine Brieftasche mit sämtlichen Papieren.

In einem Verkaufskiosk in Timmendorf verübten Diebe gleich mehrere Einbrüche. So am 22.07., 07.08., 11.08.'92. Es entstand materieller Schaden.

In der Nacht vom 25.07. zum 26.07.'92 sowie vom 08.08. zum 09.08.'92 wurden in Niendorf, Haus Nr. 1, Beschädigungen vorgenommen.

Vom 03.08. zum 04.08.'92 wurde in Vorwerk ein abgestellter LKW beschädigt (Die Scheibe wurde eingeschlagen und das Fahrerhaus durchwühlt).

Durch Unachtsamkeit wurde einer Patientin in der Arztpraxis am Markt eine Umhängetasche gestohlen. Die Geschädigte hatte die Tasche in der Toilette vergessen. Papiere und Bargeld waren der Inhalt.

Am 15.08.'92 wurde eine Verkäuferin in der Kaufhalle Timmendorf Opfer von Die-

ben. Ein kleiner Moment der Unachtsamkeit reichte dem Täter, um aus der Kassette 580,— DM zu entwenden.

Aus dem Geschäft von Frau Martzahn in Timmendorf entwendeten dreiste Diebe Luftmatratzen sowie ein Schlauchboot. Geistesgegenwärtig fotografierte Frau Martzahn die Täter. Die gut gelungenen Bilder liegen nun der Polizei zur Fahndung vor.

Ein Poeler Bürger wurde am 15.08.'92 gestellt, als er mit einem falschen PKW-Kennzeichen am Straßenverkehr teilnahm.

Wegen Sachbeschädigung wird sich eine bekannte Bürgerin zu verantworten haben. In Fährdorf an der Gaststätte „Zum Breiting“ entfernte sie gewaltsam eine Lampe der Außenbeleuchtung.

Die Gaststätte „Sportlerheim“ wurde zum wiederholten Male von Einbrechern heimgesucht. Ziel waren wie immer die Spielautomaten.

Ist es Dummheit oder Übermut? Denn die Automaten sind längst außer Betrieb.

Am 15.08.'92 gegen 09.30 Uhr konnte ein durch Haftbefehl gesuchter ausländischer Staatsbürger durch den Poeler Polizeiposten in einer Gartenlaube neben dem Sportplatz in Kirchdorf festgenommen werden.

Besonders dramatisch ist das Geschehen in Timmendorf. Randalieren nach der Disco scheint an der Tagesordnung zu sein. Immer wieder kommt es zu Lärmbelästigungen und Tätlichkeiten. So wüteten z.B. am 15.08. in der Zeit von 02.30 bis 03.00 Uhr jugendliche Personen nach der Discoveranstaltung wie die Vandalen umher, rissen Zaunlatten ab, beleidigten und verleumdete Bürger, die zur Ruhe aufforderten. Besonders hervorgerufen haben sich Poeler Jugendliche, die der Polizei seit langem bekannt sind. Es wurde Anzeige erstattet.

In diesem Zusammenhang sei den Jugendlichen mitgeteilt, was das für Folgen nach sich ziehen kann:

§ 303 StGB Sachbeschädigung bis zu 2 Jahren Haft oder Geldstrafe;

§ 185 StGB Beleidigung bis zu einem Jahr Haft oder Geldstrafe;

§ 187 StGB Verleumdung bis zu 2 Jahren Haft oder Geldstrafe.

In der Nacht vom 17.08. zum 18.08.'92 versuchten Täter am Schwarzen Busch einen PKW aufzubrechen.

In der selben Nacht stahlen Diebe auf dem Parkplatz neben dem Sportplatz in Kirchdorf alle Radkappen eines PKWs.

Vom 17.08. zum 18.08.'92 drangen Unbekannte in die Gaststätte „Zum Poeler Dampfer“ am Hafen in Kirchdorf ein. Es entstand hoher Sachschaden.

Die Polizei in eigener Sache

Die Häufung von Eigentumsdelikten zwingt uns zur Bekanntgabe des § 242 Diebstahl (1).

Er sagt folgendes aus: Wer eine fremde bewegliche Sache einem anderen in der Absicht wegnimmt, dieselbe sich rechtswidrig zuzueignen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe belegt. (2) Allein der Versuch ist strafbar.

Und noch ein paar Worte an die Poeler Kraftfahrer. Es wird zur Zeit wieder festgestellt, daß die geforderten Geschwindigkeitsbeschränkungen in den Ortschaften (30 km/h) nicht mehr eingehalten werden. Auch wird des öfteren die Gurtpflicht verletzt.

Die Poeler Kirchgemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste: Sonntag 10.00 Uhr, soweit nicht anders aus den Aushängkästen zu ersehen.

Der **Erntedankfestgottesdienst** findet in diesem Jahr am Sonntag, dem **27.09.**, statt. Am 04.10., dem eigentlichen Erntedankfesttermin, ist der Gemeindepastor mit einer Gruppe aus dem Kirchgemeinderat und dem Chor in Starnberg. Dort feiert unsere Partnergemeinde den 100. Geburtstag der dortigen Friedenskirche.

Kirchenführungen: Siehe Aushänge bzw. nach Vereinbarung.

Offene Kirche zu stiller Andacht bzw. selbständiger Besichtigung: Siehe Aushänge.

Konfirmandenunterricht: Kinder, die die 7. Klasse besuchen und im Jahr 1994 konfirmiert werden sollen, können zum Vorkonfirmandenunterricht im Pfarrhaus angemeldet werden, auch wenn sie bisher noch nicht die Christenlehre besucht haben. Ein Termin wird noch bekanntgegeben.

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



• **Bürgerversammlung** am 30.07.'92 im Restaurant „Bistro“ am Schwarzen Busch.

Nehmen wir es vorweg. Kontrovers zwar, nicht aber unsachlich, verlief die Diskussion im Bistro an diesem Abend. Geladen hatten die Wirtsleute Gisela Schwaßmann und Achim Lindner die Einwohner und Gäste am Schwarzen Busch, um

gemeinsam mit dem Bürgermeister Dieter Wahls und den Abgeordneten Hauke Nass und Albert Saar über Mißstände und Ärgernisse zu reden. Schnell kam man zur Sache, und es häuften sich Fragen über Fragen.

Lassen wir also die Bürger und den Bürgermeister im Frage- und Antwortspiel zu Worte kommen:

• **Warum** wird das ehemalige FDGB-Heim nicht genutzt?

Die Besitzverhältnisse sind noch nicht geklärt. Es muß bis zum Jahre 1933 zurück recherchiert werden, um klären zu können, wer möglicherweise Besitzansprüche stellen könnte. Darum wird das Heim vorerst nur bis zu fünf Jahren verpachtet. Festgesetzt ist, daß auf jeden Fall die Altbausubstanz erhalten bleiben soll, der Anbau jedoch in Zukunft entfernt wird!

• **Warum** wird nichts für den Straßenbau getan?

Für den Straßenbau liegt vom Land keine Bewilligung vor!

• Es ist dringend ein Fahrradweg nötig, **warum** geschieht hinsichtlich dieser Angelegenheit nichts? Man muß ja als Radfahrer um sein Leben fürchten!

Es ist ein Fahrradweg von Wismar bis zur Insel Poel geplant. Natürlich ist auch an ein Rad- und Wanderwegenetz auf der Insel gedacht!

• **Warum** wird so wenig gegen Verkehrsünder unternommen?

Fahrverbots- und Geschwindigkeitsübertretungen sind an der Tagesordnung. Werden von vielen Kraftfahrern als Kavaliersdelikte angesehen!

Wir haben als Gemeindevertretung wenig Möglichkeiten, diesem Umstand entgegenzuwirken. Das Ordnungsamt ist mit nur einer Person vertreten. Und die Polizei ist mit zwei Kräften auf der Insel besonders in den Sommermonaten dieser Situation beim besten Willen auch nicht gewachsen.

• **Strand und Dünen** werden bei der

Beräumung von Seegrass mit schwerer Technik zu stark strapaziert, muß das sein?

Im Moment steht uns keine bessere Technik zur Verfügung. Es hängt schließlich alles von den Finanzen ab! Ein weiteres Problem ist die Beseitigung des Seegrasses. Als Lagerungsort kommt das Reetmoor nicht in Frage, denn es ist Naturschutzgebiet. Das Umweltamt gestattet dies nicht.

• **Mit welchem Recht** haben die Gäste der Gaststätten „Zum Schafstall“ und „Dwarslöper“ eine Parkerlaubnis für ihre Gäste?

Das ist ein Problem und muß geprüft werden!

• **Der Zustand der Toiletten** am Schwarzen Busch ist haarsträubend! **Warum** wird da nicht gehandelt?

Die bewilligten Fördermittel vom Land reichten nur für die Toiletten in Timmendorf und Kirchdorf! Doch es muß dringendst nach Möglichkeiten gesucht werden! Es ist wirklich unzumutbar!

• **Warum** gibt es keine Rufsäulen für die Alarmierung der Polizei und Feuerwehr? Bei einem kürzlichen Brand traf die Feuerwehr erst ein, als man sich bereits selber geholfen hatte!

Das ist Sache der Telekom. Wir haben kaum Möglichkeiten, die zögerliche Arbeitsweise der Installierung von Fernsprechern zu beeinflussen!

• **Warum** wird der Bungalow der Firma Pierstorf auf der Mittelpromenade nicht beseitigt?

Das ist bereits beschlossen. Der Termin ist zum 30.09.'92 festgesetzt! Übrigens soll auf dieser Promenade eine parkähnliche Anlage entstehen, ähnlich wie in Kirchdorf!

• **Wer** ist für die Beseitigung des Unrats auf dem Parkplatz zuständig?

Die Gemeinde!

Im weiteren Verlauf des Abends wurden noch Wünsche und Anregungen laut.

So u.a., daß bei öffentlichen Gemeindevertreter-sitzungen die Fragestunde nach den behandelten Tagesordnungspunkten gesetzt werden sollte. Und Hundebesitzern sollte ebenfalls ein gepflegter Strand zugestanden werden. Die Wege zu den Wochenendgrundstücken sind unzumutbar. Auch wüßte man nicht wohin, mit den organischen Abfällen.

Eine Lösung, wie man diesen Mißständen begegnen könnte, war der Vorschlag eines Bürgers, der mit einer Vereinsgrün-

dung eine Möglichkeit sieht, das Interesse der Bewohner des Schwarzen Busches zur Umgestaltung und Pflege ihres Wohnbereiches zu wecken.

Nach knapp zweistündiger Aussprache trennte man sich mit den Worten: „Es darf nicht nur über Probleme geredet, sondern es muß umgehend gehandelt werden! Wir müssen uns mit Terminen in Zugzwang setzen.“

Jürgen Pump

Der **Arbeitslosenverband Deutschland e.V.** informiert:

Am 17.09.'92 findet in der Gemeindeverwaltung von 15.00 bis 16.00 Uhr eine kostenlose Beratung statt. Auf Wunsch auch individuell.

Ab 15. Juni wurden bereits **228 Abstrafungen im ruhenden Verkehr**, vorwiegend am Schwarzen Busch, vorgenommen. Die häufigsten Vergehen sind falsches Parken und Mißachtung des Durchfahrtsverbotes.

Die **Gaststätte „Zur Insel“** in Kirchdorf hat vom 12.10.'92 bis 09.11.'92 wegen Urlaubs geschlossen.

Am 28.07.'92 fand in der **Inselstuw** in Kirchdorf die **Ausstellungseröffnung** des Potsdamer Malers Christian Heinze statt. Den Poeler Kunstinteressierten ist er seit Jahren kein Unbekannter mehr, denn der Inhaber der Galerie, Heinz Skowronek, veranstaltete bereits mehrere Ausstellungen mit diesem Künstler.



Christian Heinze (r.) bei der Eröffnung seiner Galerie in der Inselstuw. Foto: J. Pump

Eine neue Ausstellung ist seit dem 15. August im Kirchdorfer Heimatmuseum von Ute Eiben zu sehen. Gezeigt werden Porträts, Tier- und reizvolle Landschaftsaufnahmen in Schwarz-Weiß-Technik und in Farbe.

Ganzjähriger Tourismus auf der Insel Poel

Dieses Ziel stellen wir uns und haben in unserem Gastgeberverzeichnis '92/'93 Erholungsmöglichkeiten außerhalb der Hauptsaison auf unserer Insel beschrieben. Täglich werden Gastgeberverzeichnisse

bei uns angefordert und an interessierte Touristen verschickt.

Wir erwarten deshalb mehr Gäste im Herbst, Winter und Frühjahr als in den Vorjahren.

Unsere Bitte an alle Gaststätten und Verkaufsstellen: Stimmen Sie möglichst Ihre Urlaubs- und Schließungszeiten so ab, daß unsere Gäste ausreichend versorgt werden können. Informieren Sie uns bitte über Ihre Öffnungszeiten, damit wir unseren Gästen entsprechende Auskünfte geben können.

Unsere Vermieter bitten wir, uns mitzuteilen, ob eine Belegung der Quartiere zu den Weihnachtsfeiertagen und zum Jahreswechsel möglich ist und eine Verlängerung der Belegung durch Heizungseinbau erfolgen kann.

Unsere Öffnungszeiten im September:

Mo. - Fr. 08.00 Uhr - 12.00 Uhr

13.00 Uhr - 18.00 Uhr

Sonnabend 14.00 Uhr - 18.00 Uhr

Sonntag nach Bedarf

Fremdenverkehrsamt Kirchdorf/Poel

Der **Reiterhof Insel Poel** in Timmendorf bietet allen Pferdeliebhabern folgendes: Strandritte, Ponyreiten, Reitunterricht, Springausbildung, Gastboxen, Verkauf von Freizeit- und Sportpferden, Kutsch- und Kremserfahrten, Beritt (Ausbildung von Jungpferden oder Korrigieren von Problempferden, Training von Turnierpferden).



Die gastronomische Einrichtung „Zum Hannibal“ in Timmendorf ist, so die Meinung eines Gastes, so richtig zum „Wohlfühlen“.

Foto: Jürgen Pump

Öffentliche Ausschreibung

Gemeindeverwaltung Kirchdorf/Poel
„Befestigung Wegverbindung Oertzenhof-Kaltenhof I. u. II. Bauabschnitt.

Ausführungszeit: 20.09.'92 — 30.10.'92

Die Ausschreibungsunterlagen sind bereits seit dem 17.08.'92 im Ingenieurbüro für Bauleitung und Bauüberwachung GmbH Wismar, Dr.-Leber-Str. 19, ausgelegt und können gegen eine Gebühr von 50.00 DM ausgehändigt werden.

Angebotsabgabe und Eröffnungstermin: 04.09.'92, 10.00 Uhr, Zimmer 526, Dr.-Leber-Str. 19, Wismar.

Ein großes Dankeschön

Auf diesem Wege möchte sich der Poeler Sportverein 1923 e.V. bei Herrn Helmut Baars für eine Geldspende in Höhe von 300 DM und bei der Betriebsleitung Saatzucht Hans Lembke GmbH Malchow für die Spende in Höhe von 2.500 DM recht herzlich bedanken. Es ist schon lobenswert, wenn sportliche Aktivitäten unterstützt werden.

Bekanntmachung der Gemeindeverwaltung

Der Bebauungsplan 1 für das Gebiet: Ortsrandbebauung Kirchdorf, westlich vom Krabbenweg und nördlich vom Birkenweg, wird in der Zeit vom 01.09.'92 bis zum 30.09.'92 im Gemeindebüro öffentlich ausgelegt.

Bedenken und Anregungen zu diesem Plan können während der Auslegungsfrist vorgebracht werden.

Der Bürgermeister

Sprechtag der **DAK Geschäftsstelle** finden jeden 1. Donnerstag des Monats in Kirchdorf von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Sportlerheim statt.

Erste AOK-Beratungsstelle

Für die Versicherten der AOK-Rostock erweisen sich viele Wege umständlicher und weiter als in den alten Bundesländern. Dabei gibt es gerade im Osten noch besonders viele Fragen und Unsicherheiten bei den Versicherten, die am besten durch persönliche Rücksprache zu klären sind. Folglich arbeitet die AOK Rostock mit Hochdruck daran, ihr Netz von derzeit rund 40 Geschäftsstellen zur Beratung noch einmal kräftig auszubauen. Auf Poel konnte durch die Unterstützung der Gemeindeverwaltung eine solche Beratungsstelle eingerichtet werden.

Ab dem 08.09.'92 werden jeden Dienstag in der Zeit von 09.00 bis 12.00 Uhr, im ausgeschildertem Gemeindehaus, AOK-Beratungen durchgeführt. Durch die wöchentliche Regelmäßigkeit sind wir in der Lage, viele Leistungen entgegenzunehmen und innerhalb einer Woche bearbeitet zurückzugeben.

Information der Gemeindeverwaltung

Die vom Landesbauförderungsamt Schwerin erlassenen Förderprogramme für Neubau, Modernisierung und Instandsetzung sind vollständig belegt, d.h. es können für 1992 keine weiteren Anträge eingereicht werden.

Für das Jahr 1993 werden neue Richtlinien rechtzeitig bekanntgegeben.

In den Abendstunden des **20.08.'92** kam es in Niendorf zu einem **Schuppenbrand**. Den Flammen fielen eingelagertes Heu und Stroh zum Opfer.

Am **17.09.'92** findet im Essenraum des Schulhortes in Kirchdorf um 19.00 Uhr eine öffentliche **Gemeindevertreter-sitzung** statt.

Die **Verkaufsstelle der Raiffeisengenossenschaft** in Kirchdorf ist erweitert worden. Genutzt wird nun die ehemalige Lagerhalle als modern eingerichtete Verkaufseinrichtung. Der freigewordene Laden wird in Zukunft von der Raiffeisenbank mitgenutzt.

Ein Besuch dieser neuen Einrichtung lohnt sich auf alle Fälle, denn das Sortiment ist erweitert worden.

Der **Wertstoffrecyclinghändler Roland Martzahn** gibt bekannt, daß die nächste ambulante Sammlung auf der Insel Poel am **14.09.'92** in Kirchdorf beginnend stattfindet. Jederzeit können auch die Wertstoffe an der Rückseite der Videothek in der Kickelbergstraße abgestellt werden (außer Schrott).

Achtung Poeler Einwohner!!!

Ein neues Geschäft wird in Kirchdorf demnächst eröffnet.

In ca. 4 bis 6 Wochen können Sie im „Schmuckkästchen“ in der Kickelbergstraße einkaufen. Inhaber dieses Geschäftes ist Herr Herbert Diemer.

- Folgende Produkte sind im Angebot: Gold, Uhren, Modeschmuck.

- Service: Reparaturen an Uhren und Schmuck, Batteriewechsel, Ohrlöcher.

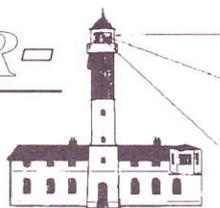
Weiterhin bietet Herr Diemer in Geschäftspartnerschaft mit Frau Heike Schröder folgende Neuerung zur Verbesserung des Tourismus auf der Insel Poel:

- Vermittlung von eigenen Ferienhäusern, Organisation von Kutschfahrten, Angel-fahrten, Inselwanderungen, Grillabende, Seeräuberfahrten, Pirschgänge zum Dam- und Schwarzwildgehege auf der Insel.

- Auch werden Partner gesucht, die ihre Ferienhäuser oder Ferienwohnungen zur Verfügung stellen. Eine gute Ausstattung ist Voraussetzung. Eine Vermietungsgarantie von 5 bis 6 Monaten wird zugesichert. Ab sofort können sich Interessenten melden bei

Herrn Diemer in Timmendorf oder bei Frau Schröder in Weitendorf.

MECKER- ECKE



Allen Poelern wurde im „Poeler Inselblatt“ mitgeteilt, daß die Mülldeponie bei Neuhof geschlossen ist und das Abladen von Unrat laut Beschluß der Gemeindevertretung strengstens untersagt ist. Wie ich erfahren habe, wird nun die ehemalige Mülldeponie mit Muttererde abgedeckt. Solange aber diese Aktion nicht abgeschlossen ist, nimmt sich die Verwaltung der Gemeinde das Recht heraus, weiterhin Abfall dort hinzuschaffen. Allerdings sind es organische Stoffe. Dagegen ist nichts einzuwenden. Aber warum räumt man den Einwohnern der Insel nicht auch das Recht ein, solange noch die Möglichkeit besteht?

Ich erwarte in der kommenden Ausgabe des „Poeler Inselblattes“ eine Stellungnahme des Bürgermeisters. *Elfriede Henning*

Die Sage von Dükkerudder

— in einer bisher nicht gedruckten Variante

Da war eine Bauersfrau in Seedorf, die hat in ihrem Leben viel Arges getan. Bei jeder Gelegenheit sagte sie „Dükker“ (Teufel). Als sie gestorben war, hatte sie keine Ruhe im Grab, sie kam immer wieder. Jede Nacht tobte sie im Hause herum. Ein Junge mit besonderen Augen konnte sie sehen. Abends wurde er immer ängstlich und sah nach dem Hoftor. Wenn er sie dann sah, sagte er: „Lat uns weggahn, Grotmudder kümmt in't Duur!“

Schließlich wurde das unheimliche Treiben so arg, daß man beschloß, sie zu fangen und woanders hinzubringen, und zwar ins Seedorfer Moor.

Es gab damals Geistliche, die das Fangen und Bannen von Geistern verstanden. Ein solcher wurde gesucht und gefunden. Der gute Mann brachte den Geist der Bauersfrau in das Seedorfer Moor. Hier war es aber feucht und unwirtlich. Dem Geist behagte es daher nicht am neuen Ort, und allnächtlich hörte man dort ein schreckliches Wimmern und Klagen. Die Menschen hatten damals ein weiches Gemüt und bekamen Mitleid mit Dükkerudders Geist. Er wurde nochmals eingefangen und nach dem Schwarzen Busch gebracht. Hier wurde er bei „Dükkerudders Kuhl“ auf einen Baumstamm gesetzt mit dem Befehl, die Grenzen des Schwarzen Busches nicht zu übertreten. Dükkerudder hat den Befehl auch strikt eingehalten, da der Schwarze Busch anscheinend ein passendes Gebiet für Geister ist. Sie ist dann häufig gesehen worden, zu Anfang oft, allmählich weniger.

Mein Vater wollte sie auch gesehen haben. Er sagte, er sei als Junge mit seinem Bruder Johann und einem Freund einmal im Schwarzen Busch gewesen. Plötzlich sei eine kleine Frau erschienen in gelb-bunter Kleidung und auf dem Kopf ein komisches buntes Häubchen. Aber sie stand nie lange still, dann plötzlich fuhr sie mit sausender Geschwindigkeit in einen Busch. Den Busch durchsuchten die Jungen sehr gründlich, fanden aber nichts. Dies hat er bis in sein hohes Alter erzählt, auch sein Bruder Johann bestätigte es.

Der Letzte, der etwas über Dükkerudder aussagte, war Fanter, der Erbauer und erste Bewohner des Kurhauses. In seiner Gegenwart wurde Dükkerudder oft erwähnt, und er spottete anfangs immer tüchtig mit. Doch eines Tages, als Dükkerudder wieder zum Spott erhalten mußte, schwieg er still. Zuletzt sagte er, man solle das Spotten lassen, denn er wisse, sie sei noch da. Auf Fragen, wie er sie wahrgenommen habe, schwieg er, bis er zuletzt sagte, er wisse bestimmt, sie sei da und das müßte genügen.

*Erzählt von Ursula Breidenmoser, geb. Schwarz
Aufgezeichnet von Joachim Saegerbarth*

Hafenbenutzungsordnung der Gemeinde Insel Poel für die Häfen Kirchdorf und Timmendorf

Geltungsbereich:

Diese Ordnung gilt in Ergänzung zu den Bestimmungen der Landesverordnung für die Häfen in Mecklenburg-Vorpommern vom 19.07.'91 sowie dem Wasserverkehrsgesetz vom 28.06.'91.

Zweckbestimmung:

Die öffentlichen Hafenanlagen von Poel dienen der Unterbringung von Segel- und Sportbooten, Fischereifahrzeugen und Fahrzeugen, die zur Reparatur in der Poeler Bootswerft GmbH liegen.

Gebühren und Entgelte:

Für die Benutzung des öffentlichen Hafens, seiner Anlagen und Einrichtungen sind Gebühren und Entgelte nach der Poeler Hafengebührenordnung in ihrer jeweiligen Fassung zu zahlen. Die Hafengebührensatzung liegt in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht aus.

Zuweisung von Liegeplätzen:

Liegeplätze werden ausschließlich durch den Ausschuß auf Antrag für die Dauer einer Saison zugewiesen. Die Antragsfrist endet am 15. März eines jeden Jahres. Anspruch auf Zuweisung eines bestimmten Liegeplatzes besteht nicht. Auswärtigen und ausländischen Bootseignern stehen grundsätzlich vorübergehend freigewordene Liegeplätze als Gastliegeplätze zur Verfügung. Der Beauftragte der Gemeindeverwaltung kann Ausnahmen anordnen.

Pflichten:

Es besteht die Verpflichtung:

- die Boote so festzumachen, daß sie sich weder losreißen noch Schäden oder Verkehrsbehinderungen hervorrufen können;
- die Boote so abzufedern, daß auch bei engem Liegen Berührungen mit Nachbarbooten vermieden werden;
- die Boote gemäß § 12 HafVO zu kennzeichnen;
- die Entnahme von Frischwasser auf ein Mindestmaß zu beschränken;
- für Abfälle jeglicher Art die bereitgehaltenen Müllbehälter zu benutzen und sperrige Abfälle im Einvernehmen mit dem Hafenmeister gesondert zu lagern und die Abfuhr auf eigene Kosten zu veranlassen;
- die Hafenzweckbestimmungen und sonstigen Sicherheitsbestimmungen einzuhalten;
- den Vertretern der Gemeindeverwaltung in Ausübung ihrer dienstlichen Obliegenheiten das Betreten der Boote zu gestatten;
- unverzüglich nach der erstmaligen Einnahme des Liegeplatzes die Boote bei dem Hafenmeister anzumelden. Adressenänderungswechsel, Aufgabe des Liegeplatzes, Eigenerwechsel, Bootswechsel unverzüglich anzuzeigen, bei Verlassen des Hafens für mehr als 24 Stunden dem Hafenmeister vorher Mitteilung zu machen sowie nach Rückkehr das Boot anzumelden.

Es ist untersagt:

- Treppen, Fußabtreter und sonstige Hindernisse sowie Namensschilder, andere Kennzeichen an Pfählen, Brücken, Stegen und Spundwänden anzubringen;
- im Hafen zu baden, zu surfen, sich mit Wasserfahrzeugen länger als zum Ein- und Auslaufen notwendig im Hafenbecken aufzuhalten sowie im Hafenbecken und den Hafenanlagen aus zu angeln und zu fischen;
- Festmachertonnen ohne vorherige Zustimmung auszulegen;
- im Hafen die Bootstoilette zu benutzen;
- Abfälle, Verpackungsmaterial und sonstige Gegenstände in das Hafenbecken zu werfen, Öl- und Abwasser in das Hafenbecken abzulassen;
- Motoren laufen zu lassen, wenn dies nicht unmittelbar der Fortbewegung dient;
- Gegenstände jeder Art auf den Brücken und Stegen der Hafenanlagen abzustellen, soweit dies nicht zum unmittelbaren Be- und Entladen der Schiffe notwendig ist;
- Liegeplätze von vermieteter Wasserfläche weiter zu vermieten, bzw. anderweitig zu nutzen, als es das Untermiets- bzw. Pachtverhältnis aussagt.

Verstöße gegen die Hafenbenutzungsordnung:

Bei Verstößen gegen die Hafenbenutzungsordnung kann die Gemeindeverwaltung auf Kosten des Verursachers die durch die Verstöße hervorgerufenen Störungen und Schäden beseitigen lassen und die unverzügliche entschädigungslose Räumung der Liegeplätze verlangen.

Maßnahmen zur Gefahrenabwehr:

Die Beauftragten der Gemeindeverwaltung sind berechtigt, in Fällen von Gefahr für die Hafenanlagen und Boote ihnen geeignet erscheinende Maßnahmen zur Abwehr von Schäden zu ergreifen. Dabei entstehende Kosten gehen zu Lasten des für die Gefahr Verantwortlichen.

Haftungspflicht:

Jedermann für alle Schäden, die er, seine Bediensteten oder Beauftragten an den Hafenanlagen verursachen. Zu den Schäden gehören auch Verschmutzungen.

Haftungsbeschränkungen:

Die Gemeindeverwaltung haftet nicht:

- für Einbruch-, Diebstahl-, Wasser-, Eis-, Feuer- oder Explosionsschäden;
 - für Schäden, die durch höhere Gewalt oder durch Eingriffe von Behörden entstehen;
 - für Schäden bei Hilfeleistungen, zu denen sie nicht verpflichtet ist.
- Die Haftungsbeschränkungen nach Absatz 1 gelten nicht, wenn die Schäden auf vorsätzlichem Handeln von Beauftragten der Gemeindeverwaltung beruhen. Für die Rechtsbeziehung mit der Gemeindeverwaltung gilt deutsches Recht. Diese Hafenbenutzungsordnung tritt am Tage nach ihrer öffentlichen Bekanntgabe in Kraft.

Wahls/Bürgermeister

Die ersten Ergebnisse der neuen Fußballsaison 92/93

Trotz Aufstellungsprobleme durch verletzungsbedingtes Ausscheiden wichtiger Spieler konnte die Rückrunde einigermaßen erfolgreich gestaltet werden.

Leider wurde das erste Spiel gegen Tiefbau Schwerin knapp verloren.

Tiefbau Schwerin - Poeler SV I

4 : 2 (3 : 0)

Torschützen: Wieck, T.; Schmallowski

Das 1. Pokalspiel lief erfolgreich und wurde durch 11-m-Schießen gewonnen.

SV Dabel - Poeler SV I

1 : 1 nach 90 Min.

2 : 2 nach Verlängerung

7 : 6 nach 11-m-Schießen

Tore: Schmallowski zum 1 : 1 und 2 : 2

Elfmeterschützen: Post; Schmallowski;

Smolka; Ewert; Wieck, J.

Erwähnenswert ist, daß Trainer Rainer Kühl durch o.g. Ausfall einiger Spieler wieder auf ehemalige erfolgreiche Spieler, wie z.B. Roland Post zurückgreifen mußte.

Das 1. Punktheimspiel gegen Neumühlen wurde mit 2 : 1 bestritten. 2facher Torschütze war Wieck, J., der sich bereits in der letzten Runde/Vorserie in Neumühlen mit 2 Toren von der besten Seite zeigte.

Auch die II. Mannschaft hat am Wochenende die Rückrunde mit dem Pokalspiel begonnen und zeigte ein sehr gutes Spiel gegen die eine Klasse höher spielende Mannschaft von Post Wismar I mit dem Superergebnis von 5 : 1.

Torschützen in diesem Spiel waren:

2x A. Groth

2x D. Pieper

1x O. Kröning.

Mit dem Rückrundenstart sind somit alle zufrieden und hoffen, daß die Spiele so erfolgreich weitergeführt werden können.

Helmuth Eggert

Die Probe

Seit Generationen leben die Lembkes auf der Insel Poel. Sie betreiben seit alters her hier am Breitling Ackerbau. Einer von ihnen, Hans Lembke, hat es zum Professor gebracht. Neue Sorten zu züchten war schon früh sein Wunsch gewesen.

Wieder ist es April. Der Raps steht in diesem Jahr besonders gut, stellt der Professor erfreut fest und begutachtet ein paar sehr kräftig entwickelte Pflanzen. Vorsichtig drückt er die Stengel auseinander, um sich einen genauen Überblick zu verschaffen. Gewissenhaft trägt der Professor alle Beobachtungen in ein kleines schwarzes Notizbuch ein. Langsamem Schrittes wendet er sich dem Ort zu. Sein Blick schweift immer wieder über die Felder, bereit, etwas Besonderes wahrzunehmen.

Schon mit seinem Vater ist er hier jeden Sonntag entlangspaziert. Natürlich galt sein Interesse mehr den Vogelnestern und Hasensassen als den Pflanzen auf den Feldern. Manchmal erinnert er sich noch heute daran, und seine Mundwinkel ziehen sich ganz leicht zu einem verschmitzten Lächeln nach oben. Der Professor merkt gar nicht, daß er für einen kurzen Augenblick stehen geblieben ist. Ein freundliches „Guten Tag, Herr Professor“, dringt an sein Ohr. Mit leicht angehobenem Hut erwidert er den Gruß. Wie so oft, bleibt er auch heute am Gartenzaun stehen. Na, Frau Bollerjan, wieder im Garten, um dem Unkraut zu Leibe zu rücken? Sie stellt die Hacke beiseite und drückt die Hände in die Hüften: „Na, Herr Professor, wie halten Sie es eigentlich in diesem Jahr mit den Kartoffeln? Vorm fünfundzwanzigsten oder danach?“ Nachdenklich streicht der Professor sich mit der Hand über das Kinn. „Dem Winter nach gibt es ein warmes Frühjahr“, bemerkte er mehr für sich als für die Nachbarin. „Pflanzen Sie ruhig so, wie wir es besprochen haben! Und wenn Sie es ganz genau nehmen, erst ab 8 Grad Bodentemperatur!“ Gleich darauf schreibt er wieder etwas in sein schwarzes Büchlein. Ein Lächeln huscht über das Gesicht der Nachbarin. „Gut, Herr Professor, im Herbst werden wir sehen!“

„Und vergessen Sie nicht, Frau Nachbarin, hacken und häufeln ist wichtiger als fünf Fuder Mist!“ Schon halb im Weitergehen erkundigt er sich noch nach der Fläche — tausend Quadratmeter — und schon verschwindet das kleine Notizbuch in der Westentasche. Die Frau schaut dem Professor nachdenklich hinterher. Komisch, was so ein Professor alles wissen muß? Kopfschüttelnd macht sie sich wieder an die Arbeit.

Das Jahr geht ins Land. Unermüdetes Treiben herrscht auf den Feldern des Professors. Der Raps erfüllt all seine Erwartungen. Wieder werden viele Zahlen in das kleine Büchlein geschrieben. Ob es wohl für eine neue Sorte reicht?

Wochen später, die Ernte der Kartoffeln ist fast geschafft, läuft der Professor unruhig in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Irgend etwas läßt seine Gedanken nicht los. Eilig wirft er sich den Rock über, greift Hut und Stock. Mit großen Schritten eilt er den Birkenweg entlang. Heute hat er keinen Blick für die Natur, nicht einmal für die Hasen, die sich am Feldrand tummeln. Auch den Gruß des Melkers überhörte er. Am Garten der Bollerjan angekommen, bleibt der Professor stehen. Vier Reihen Kartoffeln liegen noch.

Schnell hat er die Reihen ausgemessen und die Stauden gezählt. Sichtlich zufrieden geht er nun auf die erstaunt dreinblickende Frau zu: „Na, Frau Bollerjan, wieviel Säcke sind schon im Keller?“ Schnell hat der Professor den Hektarertrag ausgerechnet.

„Donnerwetter, Frau Nachbarin, mehr als mein bester Schlag! Ich werde wohl einen neuen Vorarbeiter brauchen!“

„Nee, nee, Herr Professor, aber studieren können Sie immer kommen!“

Helmut Weigel

Haushaltshilfe gesucht,

ein- bis zweimal wöchentlich.

Bitte melden bei:

A. Pupeter, Straße der Jugend 18.

Erreichbar täglich ab 18.00 Uhr.

Damen- und Herren-Friseursaloon

- Kosmetik und Fußpflege -

Salon „Hanne“



Wir haben für Sie geöffnet:

Mo. von 11.00 bis 18.00 Uhr

Di., Mi. u. Fr. von 08.00 bis 18.00 Uhr

Do. von 08.00 bis 19.00 Uhr

Sa. von 08.00 bis 13.00 Uhr

H. Skowronek, Kirchdorf

Wismarsche Str. 22 c/d, Tel. 398

Fuhrbetrieb Dörffel

- Transport von Stück- u. Schüttgütern
- Bauschutt
- Abfälle
- Kiesverkauf
- Union-Brikett, Heizöl, Anthrazit

Auftragsannahme:

Neuhof (Poel), Haus 18, O-2404

Tel. Kirchdorf 263

30 Jahre BLASORCHESTER auf der Insel Poel

Wer hat je daran gedacht, daß es auch Poeler gibt, die ein Blasinstrument erlernen.

Und nun besteht schon über 30 Jahre das Blasorchester der Freiwilligen Feuerwehr Kirchdorf.

Im Herbst 1961 war es der Lehrer der Musikschule Wismar, Paul Rahn, der die Ausbildung mit 20 blasmusikinteressierten Poelern begann. Am 1. Mai '62 führte das eigene Poeler Blasorchester den Maiumzug an. Seit dieser Zeit war dieser Klangkörper nicht mehr wegzudenken und immer einsetzbar. Seinen Nachwuchs erhielt es aus den Reihen des Schulblasorchesters in Kirchdorf, das jahrelang unter der Leitung von Wolfgang Schott stand. Als Ausbilder waren die Musiker Emil Kamin, Hans Rohloff, Willi Meier und Kurt Wolter tätig, die durch ihre Arbeit einen guten Beitrag zum langjährigen Bestehen des Orchesters leisteten.

Wenn das Blasorchester seit '77 mehrmals den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ erhielt, dann hat es diese Auszeichnung verdient.

In der Sommersaison von Juni bis September kann man seit Jahren die „Poeler Blasmusik“ hören, wenn sie für Urlauber, Segler und Einwohner musiziert.

Was erst jeden Donnerstag am Hafen war, findet jetzt jeden Freitagabend seit zwei Jahren im Garten der Gaststätte „Zur Insel“ statt. Der Besuch beweist, Blasmusik



Das Blasorchester im Jahre 1980

hört man immer wieder gern, und an Stimmung fehlt es auch nicht.

In den Wintermonaten kann man die Musiker in der Schule oder bei Jochen Miro im Saal erleben, wo sie gut aufgehoben sind.

Langjährige Leiter des Blasorchesters waren Paul Kitzerow, Willi Meier und Günter Lucka. Nachdem 1991 Tobias Zielonaki die Proben und Auftritte leitete, liegt das Orchester jetzt in den Händen von Karl Prochnow. 20 Mitglieder zählt jetzt das Blasorchester, und sie zeigen eine zuverlässige und aktive Mitarbeit in den Proben

und bei Einsätzen.

Viele Auftritte hatte die „Poeler Blasmusik“ in den verflossenen 30 Jahren in Stadt und Land, und im Juli 1992 wurde das Blasorchester wieder auf der Insel Fehmarn erwartet.

Für die Poeler Blasmusiker gilt nicht der Musikerwitz: „Ein Musiker wird geboren, packt das Instrument aus und macht Pause, vorher nimmt er das Geld und stirbt“, sondern Freude bei der Blasmusik und weiterhin einen guten Ton, das ist die Devise.

Karl Prochnow

Fachliche Schwerpunkte der Dorferneuerung

Die Zukunftsperspektiven und Schwerpunkte der Dorferneuerungsprogramme liegen im wesentlichen in folgenden fünf Bereichen:

1. Leitbilder für die dörfliche Zukunft (Dorfidee)
2. Dorf und Wohnen/Infrastruktur
3. Dorf und Arbeit
4. Dorf und Kultur
5. Dorf und Umwelt

Schon der alttestamentarische Prophet Jeremias hat gesagt: „Ein Volk ohne Vision geht zugrunde.“

Auch eine Gemeinde, ein Dorf braucht eine Vision, benötigt eine Ortsidee oder ein Leitbild für künftiges Wollen (Zielvorstellungen und Handeln), will sie nicht Entwicklungen und Trends unbeeinflusst verlängern. Der Begriff Dorfidee oder Dorfphilosophie stellt eine arge Herausforderung dar. Sie führt oft zu verhaltener Skepsis („Ist doch alles klar, wir brauchen Geld“). Wie aber sollen Strategien entstehen, wenn man nur wenig über sich und seine Möglichkeiten nachgedacht hat?

Der Ort soll sich auf seine speziellen Stärken besinnen und entscheiden, auf welcher dieser Stärken eine Attraktivitätssteigerung aufzubauen ist.

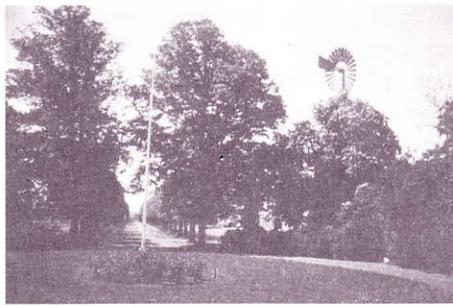
Die Erarbeitung eines Leitbildes für die Gemeinde setzt zunächst einen Prozeß des Erforschens und ernsthaften Nachdenkens über Sied-

lung und Landschaft und über Sinnfragen des gemeinschaftlichen Lebens voraus. Vor allem gilt zu prüfen:

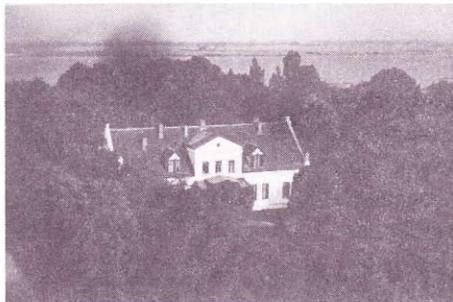
1. Hat es Fehlentwicklungen gegeben in der Siedlungsentwicklung, die wieder korrigiert werden müssen?
2. Wo liegen die wirtschaftlichen, kulturellen, ökologischen und menschlichen Stärken der Gemeinde, auf denen bei der künftigen Entwicklung aufgebaut werden kann? Wo ihre Schwächen, die es abzubauen gilt? Welche Persönlichkeiten und Ereignisse haben der Gemeinde Impulse vermittelt? Sind die bestehenden Planungsabsichten hinreichend durchdacht, oder dienen sie nur der Befriedigung vorübergehender kurzfristiger Bedürfnisse? Ist die Dorfgemeinschaft noch intakt oder gibt es Spannungen zwischen den sozialen Gruppierungen? Stehen Leben, Wohnen und Wirtschaften im Einklang mit Natur und Landschaft? Welche bewährten Traditionen gibt es, welches Brauchtum kann und soll wieder belebt werden? Welche Spuren der Vergangenheit sind noch vorhanden, und welche Lehren können daraus gezogen werden? Welche Flurdenkmale und historisch bedeutsamen Orts- und Flurnamen sowie Flurformen gibt es noch, auf welche Ereignisse weisen sie hin? Wie können sie erhalten werden?

Eines allerdings darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden. Die angestrebte Entwicklung der Gemeinde kann und darf natürlich nicht gegen soziale und wirtschaftliche Realitäten und grundlegende gesamtgesellschaftliche Entwicklungen ansteuern. j.p.

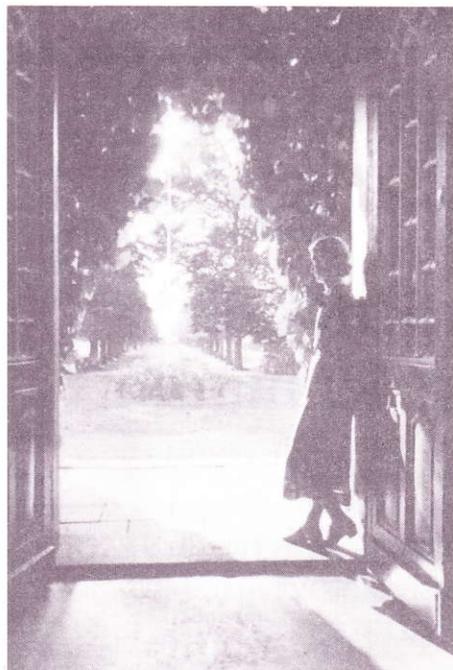
Lesen Sie in den kommenden Ausgaben weitere Anregungen zur Dorferneuerung!



Blick aus dem ehemaligen Gutshaus Weitendorf-Hof. Vorn das gepflegte Rundell, im Hintergrund die Allee, die heute noch existiert. Rechts im Bild das Windrad.

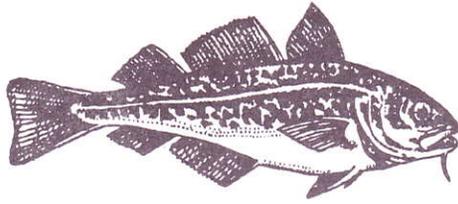


Vom Windrad aus fotografiert. Das Gutshaus Weitendorf-Hof inmitten des gepflegten Parks. Es ist übrigens das einzige Gutshaus, das heute nicht mehr steht.



Die Tochter des Hauses, Erika Eggerts, in der Haustür stehend. Die Foto's entstanden etwa im Jahre 1925.

Fischarten in den Gewässern um die Insel Poel



Der Dorsch

Leider, leider müßte dieser Beitrag eigentlich in der Vergangenheitsform geschrieben werden. Denn der Dorsch ist in unseren Gewässern fast schon zu einer Seltenheit geworden.

Früher dagegen war sogar der von der Ostsee weit entfernte Hafen von Wismar voller Dorsch-Babies, zeitweise gab es unendlich viele davon. Und wenn wir damals mit dem Lotsenboot irgendwo an der Kante des „Hanibal“ (Untiefe) trieben, um auf ein ankommendes Schiff zu warten, dann war fast zu allen Jahreszeiten der Fang von Dorschen garantiert, denn die Angel war immer mit an Bord....

Vorbei, vorbei! Heute lohnt es sich für die Küstenfischer kaum noch, spezielle Dorschnetze zu stellen, vom gezielten Dorschangeln ganz zu schweigen.

Wie konnte es zu dieser negativen Entwicklung kommen? Mehrere Faktoren trafen da zusammen. Zunächst einmal blieben die bei anhaltenden Nordweststürmen eintretenden Salzwassereintrübe aus Nordsee und Skagerrak im letzten Jahrzehnt weitgehend aus, die sonst den tiefen Mulden der Ostsee die notwendigen Sauerstoff-

duchen verpaßten. In der Folge stagnierte das Tiefenwasser im Arkona-Becken, im Bornholm-Tief, in den Senken bei Gotland und Danzig — den Hauptlaichgebieten der Ostseedorsche. Diese Stagnation wurde beschleunigt und vervielfältigt durch die Überdüngung der Ostsee, der Sauerstoff im Tiefenwasser wurde aufgezehrt, die Bodenfauna starb ab — und vielfach kamen auch die in größeren Tiefen driftenden Dorscheier nicht zur Entwicklung. So kamen ab Beginn der 80er Jahre nur noch schwache Dorschjahrgänge.

Ausgerechnet in dieser an sich schon kritischen Situation setzte eine verstärkte Befischung der Laichdorschkonzentrationen in der mittleren Ostsee ein, nicht nur durch die Anliegerstaaten, sondern auch durch die Fischereiflotten der EG, deren Fangplätze in anderen Meeren weitgehend überfischt waren. Mit modernster Ortungs- und Fangtechnik wurde weggefangen, was nur irgend in die Fischräume paßte, sogar in den winterlichen Treibeisfeldern wurde mit starkmotorigen Schiffen weitergefischt. Heute ist nun der Zustand eingetreten, daß nicht mehr genügend Elterntiere vorhanden sind, um den Bestand neu aufzubauen — auch wenn die Umweltbedingungen sich bessern sollten.

Man könnte nun meinen, das alles geschähe ja weit weg von Poel. Aber das Binnenmeer Ostsee ist als Gesamtsystem zu betrachten, und daher gibt es also auch vor unserer heimatischen Küste nur noch wenig Dorsche.

Noch machen sich Politiker keinerlei Sorgen um diese Probleme. Wahrscheinlich gibt es keine Fischesser unter ihnen.

Ulrich Basan

Suche
Kleines Ladengeschäft
mit ca. 20 qm.
Möglichst in Kirchdorf
ab November 1992.

Ich freue mich über jeden Vorschlag.
Zuschriften bitte an die
Gemeindeverwaltung Insel Poel/
Kirchdorf, Tel. 230.

Schuh- und Lederwaren
Inh. G. Buchholz, Kirchdorf 348

**Schuhe für groß
und klein**

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 09.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr
Sonnabend 09.00 - 11.00 Uhr

Siegfried Marquardt
Kfz-Meister
Kfz- und Karosseriereparaturen
Abschleppdienst und Ersatzteilverkauf
VW, Opel, Ford, BMW, Mercedes

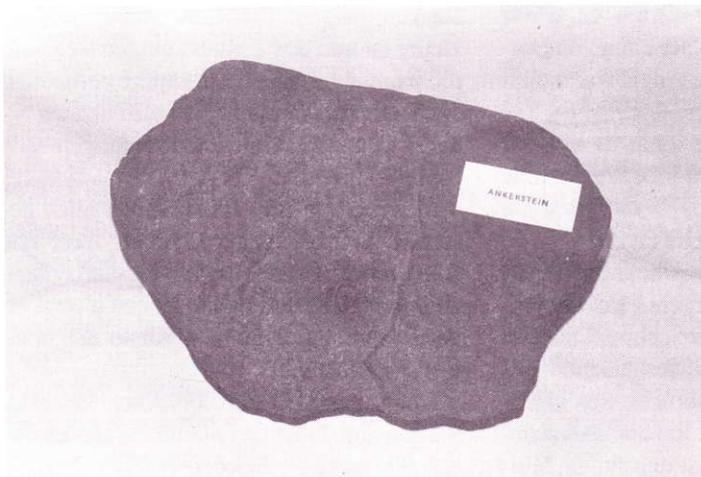
Vermittlung von Leihwagen:
alle PKW-Typen - LKW bis 8 t
Verkauf von Jahreswagen
0-2404 Neuhof / Insel Poel

Der Steinanker

Das Heimatmuseum von Kirchdorf zeigt in seiner ständigen Ausstellung der Fischerei einen Ankerstein. Sicher kann man diesen Ankerstein auch als Steinanker bezeichnen. Steinanker sind reine Gewichtsanker, die vielerlei Gestalt haben können. Sie wurden nur wenig bearbeitet. Ein Loch für das Ankertau mußte lediglich durch den Stein getrieben werden. Mit der Anforderung an eine stabilere Schiffsverankerung entstanden die zusammengesetzten Anker. Das sind Steinanker mit Holzelementen. In der Weiterentwicklung gab es dann Ankersteinplatten mit zwei oder mehreren Löchern. Ein Loch war für das Ankertau und die anderen für die Aufnahme der Spills, der etwas gebogenen und an den Enden zugespitzten Hölzer gedacht. Die Holzenden konnten sich besser im Sandboden unter Wasser verankern. Bei der Form dieser Ankersteine wird zwischen rechteckigen, quadratischen, trapezförmigen und dreieckigen Ankerplatten unterschieden. Diese Formen kann man ca. 500 bis 400 Jahre vor unserer Zeitrechnung einordnen. Der dreilöchrige Typ soll aber heute noch bei den Fischern des östlichen Mittelmeeres gebräuchlich sein.

Unser Ankerstein ist in der Kirchsee bei der Schepenstede gefunden worden, so daß man annehmen kann, daß Steinanker bei uns noch sehr lange in Gebrauch waren.

Erika Koal



Ankerstein

Foto: Ute Eiben

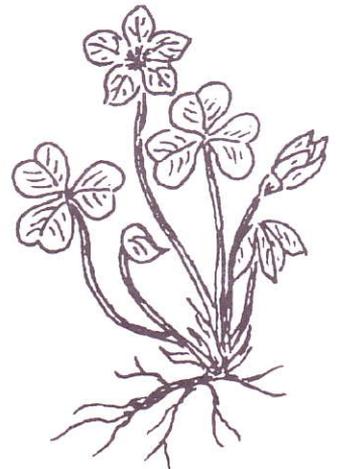
Pflanzen der Insel . . .

... sind eigentlich die gleichen wie überall; bis auf einige wenige besondere Arten. Es soll hier aber nicht um Seltenheiten gehen, sondern um unsere ganz alltäglichen Pflanzen-Mitbewohner der Insel Poel, die trotzdem nicht übersehen werden sollten. Ihnen geht es wie den Spatzen oder den Spinnen. Sie sind immer um uns, aber niemand beachtet sie, obwohl sie ebenfalls Lebewesen sind wie wir Menschen.

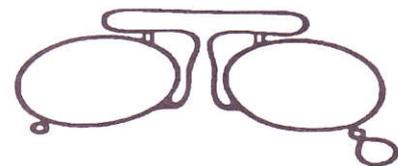
Wer kennt ihn, sieht ihn und erfreut sich z.B. am Sauerklee? - Nun ist „Klee“ an sich keine Besonderheit auf der Insel, und die Kaninchenhalter wissen ihn zu schätzen. Der Sauerklee ist aber gar kein Klee. Er sieht ihm nur ähnlich. Öfter begegnen wir diesen Pflänzchen; aber nicht auf den Wiesen, sondern an Wegen, Straßenrändern, zwischen Wegplatten, ja überall dort, wo eigentlich sonst gar nichts wächst. Obwohl diese Art, der Steife Sauerklee (*Oxalis stricta*) häufig auf der Insel Poel anzutreffen ist, muß man ihn anderenorts suchen, denn er gehört zu den Seltenheiten unter den Pflanzen im mitteleuropäischen Raum. Wie viele andere Pflanzenarten wurde er im vorigen Jahrhundert mit Getreidelieferungen bei uns eingeschleppt; gehört also zu den „Einwanderern“ auf Poel. Da

er aus den nördlichen Gebieten Amerikas kommt, ist er klimatisch einiges gewöhnt, sehr anpassungsfähig und „nicht totzukriegen“. Unter normalen Wetterbedingungen sind seine Laubblätter grün und die Blüten hellgelb. Bei absonderlichem Wetter und an extremen Standorten färben sich die Laubblätter aber braunrot, und die Blüten werden dunkelgelb. Die Pflanzen werden immer kleiner, gehen aber nicht ein, und im nächsten Frühjahr oder schon bei Regenwetter wachsen sie wieder. Tiere fressen den Sauerklee nicht, weil er durch die Oxalsäure, die die Stengel und Blätter enthalten, bitter und sauer schmeckt. Dem richtigen Klee ähnlich sind eigentlich nur die dreiteiligen Laubblättchen, sonst nichts. So gehört der wirkliche Klee zur Familie der Schmetterlingsblütler, während die Sauerkleearten eine eigene Familie bilden. Von der Familie der Sauerkleegehäse gibt es aber nur 4 Arten. Der „richtige“ Klee hingegen ist mit über 30 Arten bei uns vertreten, und die Familie der Schmetterlingsblütler umfaßt sogar über 140 Arten recht unterschiedlicher Gattungen, zu denen eben auch der bekannte Klee gehört. Dieser wirklich am Rande der Pflanzenwelt existierende „Steife Sauerklee“ hat eine fast bewunderungswürdige Lebensenergie in sich, die man sich nicht erklären kann, denn seine Lebensvorgänge unterscheiden sich nicht von denen anderer Pflanzen.

Heinz Nebrig



Steifer Sauerklee
(*Oxalis stricta*)



Augenoptik Rupert Naumann

- Optometrist -

Alt Wismarstraße 2 • Tel. 26 97
Hansestadt Wismar

Jeden Donnerstag auch in Kirchdorf

Schulstraße 3 • von 14.00 bis 18.00 Uhr

- Augenglasbestimmungen -
- Führerscheinsehtests -

Die Brillenanspruchsgenehmigungen werden durch uns für Sie bei den entsprechenden Krankenkassen eingeholt.

**Alle Sicherheit
für Deutschlands Norden**

PROVINZIAL

Potz-Blitz- Feuer- Wasser- Sturm...

Nur mit einem kostenlosen Wertgutachten der Provinzial erfahren Hausbesitzer, welchen



Schutz Sie wirklich brauchen. Garantiert! Ob alt oder neu. Wer sich etwas aufgebaut hat, fragt sich natürlich: Was geschieht, wenn etwas passiert? Am besten, Sie investieren etwas Zeit in den "Haus-Rat" Ihres Provinzial-Fachmannes. Er macht sich dazu einige Gedanken, damit Sie sich keine Sorgen machen müssen. Auch wenn die Wände mal wackeln!

Wilfried Beyer
Versicherungsinspektor
Haus Nr. 3
O-2401 Niendorf / Poel
Tel. Kirchdorf 345

PROVINZIAL

Partner der Sparkassen in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern, der LBS und der Landesbank

Servicebüro Wismar
Großschmiedestr. 02
Tel. Wismar 2554

Fahrradfachhandel
• Werkstatt
• Fahrradverleih



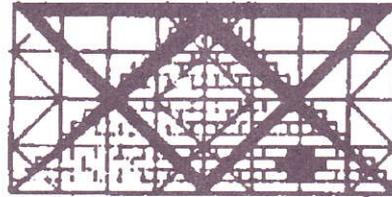
Fa. Runge, Gutshaus Oertzenhof, ☎ Kirchdorf 292

Autozubehör
• Pflegemittel
• Öle
• Autoelektrik

- Qualitätsräder für groß + klein
- Touren-, Sport- und Freizeiträder
- Original Holländer Brummfiets

Bootsmotoren
• YAMAHA
• Force

HOCHBAU - FISCHER GmbH



Bau-Ing.
Helmut Fischer
2404 Kirchdorf / Poel,
Poststraße 5, PF 7
Tel. 290, Fax 290

ZIMMERER - MAURER - GERÜSTEBAU

Tischlerei

Meisterbetrieb Norbert Possnien

- » Türen
- » Treppen
- » Innenausbau

neu im Angebot:
Eurofenster 66 mm
stark (Holz),
Kunststoffenster,
Türen, Glasarbeiten

Kirchdorf / Insel Poel · Kurze Straße · Telefon 371

Wir führen für Sie Maurerarbeiten aller Art durch!

Klaus Böhme - O-2401 Weitendorf / Insel Poel ☎ 3 65

'ne lütte Piepenpaus an' Haben. Hinner dei Hüg is Völter sien Gordenlokal.

Von links:

Bernhard Rust, Schuster Thegler, Hans Wilken, Walter Wilken, Erich Gössel, Heinrich Nausch, Otto Wilken, Alex Senkpiel.



Na, Arno Gössel, leeg schient Di dat oewer nich tau gahn!
Foto: Jürgen Pump



Stein-Zangenfischerei

Noch bis Anfang 1927 hatte die Lotsenstation Timmendorf/Poel Schwierigkeiten beim Übersetzen ihrer Lotsen an und von Bord der ein- und ausgehenden Schiffe. Ein Lotse, der von See nach Wismar seinen Dienst ausüben hatte, mußte für die Rückfahrt den Poeler Dampfer benutzen. Es sei denn schon, das in Wismar stationierte Lotsenboot hatte einen von Wismar eingesetzten Lotsen von See wieder zurückzubringen. Es mußte also fest in die Riemen gegriffen werden, wenn ein Lotse in Timmendorf angefordert wurde, insbesondere dann, wenn eine rauhe See stand.

Mit ähnlichen Schwierigkeiten hatte der Seenotrettungsdienst der Station Timmendorf zu kämpfen. Sollte es zu einem Einsatz kommen, hatte die Mannschaft das auf einem Wagen befindliche Rettungsboot von dem Slip in die See zu ziehen. Je nach der Witterungslage hatte ein Pferdegespann diese Aufgabe zu verrichten. In diesem Falle befand sich dann die Mannschaft bereits im Boot.



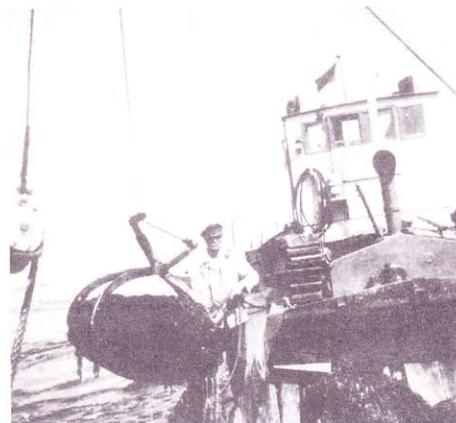
Die „Else Marie“ vor Heiligenhafen im Einsatz.

Foto: Im Besitz der Familie Götsch

Nach jahrelangen Bemühungen und Eingaben entschloß sich die Landesregierung zur Errichtung eines unmittelbar vor dem Strand an der Ostsee gelegenen Lotsenhafens, der auch den Dienstfahrzeugen der Zollfahndung, der Fischereiaufsicht, der Seenotrettung sowie dem Dampfer „Wal-fisch“ in seiner Eigenschaft als Tonnenleger und Bereisungsdampfer verfügbar war. Mit der Zeit wechselte man die kleinen hölzernen Lotsenversetzboote gegen aus Stahl gebaute neue Lotsenbarkassen aus. Sie bekamen die Namen „Wismar“ und „Timmendorf“. Der Schiffsverkehr nahm zu, besonders ab 1927 mit der Viehfahrt von Dänemark und den Baltischen Ländern. Der Hafen Timmendorf wurde schließlich auch für den Passagierschiffsverkehr mit Wismar freigegeben, der von dem Schiffseigner Otto Schacht und seinem Dampfer „Fritz Reuter“ ausgeführt wurde.

Um eine Versandung des Lotsenhafens zu

vermeiden, war die Anlage gut befestigter Steinmolen erforderlich. Hierfür hatte die Rostocker bekannte Wasserbaufirma Otto Ludewig jun. sogenannte Steinfischer aus Laboe und Heiligenhafen verpflichtet. Durch die Folgen der Steinzeit waren große und kleine Steinbrocken aus Skandinavien weiter in die südlicher gelegenen Gefilde gelangt. Solche Steine findet man nicht nur in der See und an den Küsten, sondern ebenfalls auf dem Festland. Ausgangs der Kieler Bucht und im Bereich Fehmarnbells befanden sich große Ansammlungen dieser Natursteine. Schon frühzeitig begann man von Laboe und der Insel Fehmarn aus, Steine aus dem Wasser mit Booten heraufzuholen. Auf Fehmarn wurden solche Steine auch zu Pflastersteinen verarbeitet. Später erwies sich Heiligenhafen als günstig gelegen für die Zangenfischerei wie auch die Lagerung der Steine, die bis nach Cuxhafen hin Absatz fanden.



Auf der MS „Else Marie“: Anbordhieven eines Steins.

Foto: Im Besitz der Familie Götsch.

Das Anbordhieven — anfangs noch mit kleineren Booten — war sehr beschwerlich. Die eiserne Zange mußte mit einem Holzknüppel oben bedient werden, um den Stein in den „Griff“ zu bekommen. In den zwanziger Jahren bediente man sich eines Motors für die Zange und des Anbordhievens. Die Fahrzeuge wurden größer und für das Unterwasserarbeiten gehörte eine komplette Taucherausrüstung. Man kann sich vorstellen, daß Unfälle hierbei nicht auszuschließen sind. Einen Todesfall gab es an Bord eines Bootes aus Laboe. Vermutlich aus Unachtsamkeit bekam der Taucher nicht genügend Sauerstoffzufuhr, so daß unter Wasser der Tod eintrat.

Die Steinzangenfischerei, so die offizielle Bezeichnung, lag in Heiligenhafen vornehmlich in den Händen der Familie Götsch. Mit freundlicher Unterstützung des Ordnungsamtes der Stadt Heiligenhafen

sind folgende Schiffsnamen festzuhalten: „Steinbutt“, „Else Marie“, „Hoffnung“, „Erna“, „AM 1“, „AM 2“, „Helge“. MS „Mariechen“ des Eigners Heinrich Götsch war das größte Fahrzeug. Gebaut 1912 in Holland. Bei einer Länge von 30,50 m und einer Breite von 5,02 m konnte es



Besatzung mit Taucher auf der MS „Helge“ in Heiligenhafen.

Foto: Im Besitz der Familie Götsch

ca. 200 tons laden. Ausgerüstet war das Schiff mit einem 150 PS DEMAG Diesel. Sehr dankbar bin ich Herrn Ernst-August Götsch für die fachlichen Hinweise und die Zurverfügungstellung wertvollen Fotomaterials.

Die Gewerbeart „Steinzangerei“ wird im Stadtgebiet nicht mehr ausgeübt. Neben Timmendorf wurden ähnliche Häfen in den dreißiger Jahren errichtet: Beim Grasort für die Dornier Flugzeugwerke für die Wartung der Dornier WAL-Flugboote, in Tarnewitz für die Schußwaffenerprobungsstelle und im Seegebiet vor Rerik für die Sicherungsboote der Flak-Artillerieschule auf Wustrow.

Hans-Günther Wentzel

HEIMELEKTRONIK

Ilka Willbrandt

UNSER SORTIMENT:

Neu • Fotoarbeiten

Neu • Kleintextilien

• Videos

• Schallplatten und Kassetten

• Küchengeräte

• TV und Stereoanlagen

• Elektronische Bauelemente

• Antennenmaterial

• Elektromaterial

• Lampen

2404 KIRCHDORF / Poel

Wismarsche Straße 22 f, ☎ 269

**TV • Video • HiFi
SAT-Antennenanlagen**

**Reparaturdienst
und Verkauf**
auf Poel in der

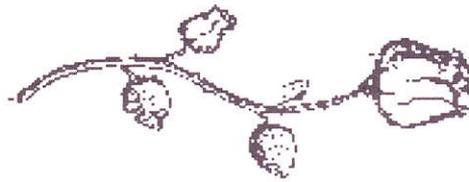
**TELE PROFI
- Agentur**

Kirchdorf · Birkenweg 2, ☎ 339

Öffnungszeiten:

Di., Do. u. Fr. von 14.00 bis 17.00 Uhr
Mi. von 09.00 bis 12.00 Uhr
Sa. von 09.00 bis 11.00 Uhr

Ihr persönlicher Ansprechpartner
Agenturleiter **Klaus-Dieter Golms**



*Wir gratulieren zum
Geburtstag
Monat September 1992*

Falkus, Pauline; Gollwitz; 02.09. 84 Jahre
Falkus, Willi; Gollwitz; 04.09. 83 Jahre
Thegler, Gertrud; Oertzenhof; 06.09. 74 Jahre
Stier, Anna; Weitendorf; 07.09. 84 Jahre
Specht, Gerhard; Kirchdorf; 10.09. 70 Jahre
Lippelt, Emma; Kirchdorf; 12.09. 76 Jahre
Gawlick, Anna; Oertzenhof; 12.09. 84 Jahre
Kremer, Lucie; Kirchdorf; 16.09. 79 Jahre
Lünse, Eva; Kirchdorf; 17.09. 81 Jahre
Burmeister, Frieda; Fährdorf; 18.09. 72 Jahre
Brandenburg, Emil; Fährdorf; 18.09. 92 Jahre
Warning, Hans; Kirchdorf; 20.09. 85 Jahre
Allary, Elfriede; Oertzenhof; 21.09. 70 Jahre
Neumann, Olga; Wangern; 22.09. 90 Jahre
Lange, Johanna; Fährdorf; 26.09. 82 Jahre
Schwarz, Gertrud; Kirchdorf; 27.09. 71 Jahre
Lange, Gerda; Malchow; 27.09. 71 Jahre
Kofahl, Bernhard; Oertzenhof; 29.09. 70 Jahre
Stichert, Carola; Oertzenhof; 30.09. 71 Jahre

**Die Insel Poel —
ein Magnet
für Naturverbundene**

Die Insel Poel läßt grüßen, denn sie verbindet für manch Neugierigen Erwartung bei der Ankunft, Wehmut bei der Abreise. Wer weiß schon, was die Faszination ausmacht, dieses Nichtloslassen-Wollen oder -Können. Es ist sicherlich der Inselzauber, der immer anders wirkt und einen auf so vielfältige Art gefangen hält. Und man kann sich der Insel Poel immer wieder anders nähern. Architekturtouristen allerdings stehen auf diesem Eiland auf verlorenem Posten. Man muß sich auf diesem wunderbaren Fleckchen Erde schon für die Natur entscheiden. Wer dies tut, wird lächelnd empfangen.

Man benötigt nur bequemes Schuhwerk und passende Kleidung, etwas Hintergrundwissen und auf gehts. Hinein in das einmalige Erlebnis

„Insel Poel“. Noch gibt es nichts Nachgemachtes, alles echt. Den Wanderer empfängt eine Stille so recht zum Träumen.

Und kommt dann die Abschiedsstunde für den Gast, so trägt er mit Sicherheit ein Stückchen „Poel“ in seinem Herzen mit nach Haus. Hat er doch in seiner Erinnerung etwas Seltenes mitgenommen, das es zu erhalten gilt: „UNVERBRAUCHTE NATUR“.

Jürgen Pump

**Informationen über Möglichkeiten
zusätzlicher Förderung im Bauwesen**

Vom Amt für Landwirtschaft Wismar wurde die Kreisverwaltung in Kenntnis gesetzt, daß folgende Möglichkeiten für eine zusätzliche Förderung bestehen:

Reetdachsanieierung und Neueindeckung

Es können 20 % der Maßnahme, maximal jedoch 22.000 DM gefördert werden. Voraussetzung ist, daß diese Maßnahme ortsbildprägend ist. Der Zuwendungsempfänger stellt bei der Gemeinde einen entsprechenden Antrag. Die Gemeinde leitet den Antrag mit der Bitte um positive Stellungnahme an das Landratsamt weiter. Bei Befürwortung unterrichtet das Landratsamt das zuständige Amt für Landwirtschaft. Dieses sammelt die Anträge und leitet sie über den Landwirtschaftsminister an den Innenminister weiter. Bei Zustimmung durch den Innenminister weist dieser den Kreisen die Mittel zweckgebunden für die Gemeinden zu. Die Auszahlung an den begünstigten Zahlungsempfänger durch die Gemeinde erfolgt nach Freigabe durch das Amt für Landwirtschaft. Der Gemeinde entstehen keinerlei zusätzliche Kosten. Die Mitfinanzierung von Reetdächern durch den Innenminister gilt grundsätzlich auch für öffentliche Gebäude.

Kleinkläranlagen

Es sollen Kleinkläranlagen für Einzelhäuser oder Häusergruppen gefördert werden. Die Förderung richtet sich nach den Dorferneuerungsrichtlinien. Kleinkläranlagen können zusätzlich zu Maßnahmen, die im Rahmen der Dorferneuerung bewilligt wurden, gefördert werden.

Ferienwohnungen

Für die Instandsetzung, Modernisierung und Schaffung von Ferienwohnungen können Baukostenzuschüsse nach den Dorferneuerungsrichtlinien gewährt werden. Gefördert werden kann pro Antragsteller eine Ferienwohnung. Es werden keine Ferienwohnungen im Haupterwerb gefördert.

LVM

Versicherungen

Feuer-,
Leitungswasser-,
Einbruchdiebstahl-
und Sturm-
schäden. Mit
der neuen
LVM-Haus-
neu-

**Wir möchten
Ihnen den ganzen
Schaden ersetzen!**

ratsversicherung können Sie alles anschaffen. **Glück braucht Sicherheit!**

Unsere werten Kunden möchten wir noch einmal auf unsere

Öffnungszeiten hinweisen.

Torsten Machoy, Birkenweg 12

Mo.	9.00 - 12.00 Uhr	-
Di.	9.00 - 12.00 Uhr; 14.00 - 18.00 Uhr	
Mi.	geschlossen	
Do.	14.00 - 18.00 Uhr	
Fr.	14.00 - 18.00 Uhr	

KERAMIK GALERIE
INSEL POEL

Kirchdorf, Mittelstraße 2
Telefon: 038425 / 233

EDV-Service-Bloth

- Autorisierter Fachhandel -

ACER - Computer
OKIDATA - Drucker

Bürotechnik, Büromöbel
Software
Serviceleistungen
Schulungen

2401 Malchow, Institutsgelände

246

För plattdütsch Fründ'n

Dei Preister up dei Hochtied

Probst Paepke keem as junger Preister nah Kirchdöörp; hei wier bät tau Insägung 1933 un's Inselpaster. Ein angeseihener un beleiwter Mann. Mit dei Liehrers up dei Insel hürte hei tau dei Lüüd, dei wi Kinner ut'n Wäg gahn deden, denn sünst mössen dei Dierns einen Knicks maken un wi Jungs dei Mütz von'n Kopp rieten, 'nen Diener maken un „Guten Tag“ seggen. Wenn wi disse Lüüd von wieden seihn deden, wiern wi üm dei ierste Eck verschwunnen.

vörmiddags wäst, dei kirchliche Truung harr Paepke middags üm Klock zwei ansett, un denn güng dat in't Bruthus tau'n Hochtiedäten. Dei Hochtiedstafel wier fierlich deckt, dei Brutlüüd un dei Gäst sett'ten sick an den'n Disch, ok Preister Paepke un siene Fru. Dei Vörsupp smeckte gaud, dei Hochtiedsbraden wier rieklisch un smackhaft. Nu, vör dei Nahspies keem ümmer dei Dischräd von den'n Preister. Ditt keem dei Hochtieder ümmer siehr tau Pass, denn fiern un denn noch Räden hollen, dat wier nix för dei Peuler. Dei Räden von Preister wiern üm-

wiern von dei Idee von den'n Preister andaan, för dei Koekschen ein Drinkgeld tau gäben. So geiben all giern, up sei ,nen Placken makt harr orrer nich. Probst Paepke stünn up un güng mit 'n deipen Töller üm den'n Disch un sammelte dat Geld tausamen. Mit siehr taufrädenen Gesicht schütt hei sick dat Geld in sien Jackentasch un säd denn: „Liebe Gemeindemitglieder, ich werde das Geld in die Kollekte geben, damit hungernen Kindern in Afrika geholfen werden kann!“ Dei Hochtiedsgäst wiern total verbaast; keiner säd ein Wurd, dei Ünnerholung keem ierst langsam wedder in'n Gang.

Nah dei Kaffeetafel an'n Spätnahmiddag güng dei Preister mit siene Fru. „Dat wier tschä ein dulles Ding“, säden all. Dei Gäst harrn in dei Kirch nah dei Truung all ehr Geld in den'n Klingbütel smäten. Sei harrn nix gegen dat Spenden för dei Kinner in Afrika, oewer so?

Reinhold Fraederich/ Ostseebad Grömitz



Pastor Paepke inmitten seiner Familie

Foto: Privatbesitz

Probst Paepke hett in sien Tied alle Kinner döfft, hett sei insägend un hett sei as Brutlüüd trugt. Hei keem in alle Familien, denn dunntaumals geiw dat blot wenige Katholiken up Insel Peul. Ob dat Kinnelbier, Insägung orrer Hochtied wier, fiert wüer ümmer düchtig. Dei Preister wier meistendeils dorbi. So wier dat ok up dei Hochtied von Discher Reben sien öllst Dochter Grete mit den'n Breifdräger Willi Wiebke. Up'n Standesamt wier dat Poor

mer siehr fierlich, hei snackte von Leiw un Trugsien. Dittmal keem hei ok up dat gaude Hochtiedsäten tau snacken un lawte dei Koeksch un dei annern Frugens in dei Koek. Hei höll sien Räd in hochdütsch un tauletzt säd hei: „Bitte schau jeder Hochzeitsgast auf seinen Platz, ob er einen Fleck auf dem Tischtuch hinterlassen hat. Wenn ja, denn lege er ein Geldstück auf den Fleck. Derjenige, der ohne Fleck geblieben ist, sollte trotzdem ein Geldstück hinlegen!“ All Gäst

Gooden Dach ok!

Dat giwt jo nu veel hen un her twischen de enzelnen Bundesländer.

Meisttieds is dat ok tau'n besten för beide Partners. Wat mi dorbi öwerhaupt nich gefallen deit, dat sünd de Würd „Ossi“ un „Wessi“!

Dunnemals wiern wi beleidigt, wenn de Besöker ut'n Westen tau uns „Ostdütsche“ seggt hebben un nich „DDR-Bürger“, ümgekehrt wier't genauso.

Künn't nich normal sien, wenn wi endlich sowat wie „Holsteiner, Hessen, Pommern, Bayern, Meckelbörger“ un so wieder in unsen Sprakebruk upnämnen - un dat in Old - un Nieg - BRD?

Doröwer süllt wi all mol nahdenken, meint

Juch

Gisela Mell

Bestattungsunternehmen Ballach + Hansen GmbH

Überführung im In- und
Ausland.
Erd-, Feuer- und mit eigener
Seebestattung.

Niederlassung:
Neue Straße 24
O-2405 Neukloster
Funktelefon:
(03161) 1 31 26 02

Mühlenstraße 41
O-2400 Wismar
Tel.: Wismar
61 34 77
61 34 78



Mecklenburgisches Volkskundemuseum

Schwerin-Mueß **Öffnungszeiten:** Dienstag bis Sonntag
von 10.00 bis 18.00 Uhr
Telefon: 21 30 11

Kulturhistorisch- geographisch-biologische Exkursion zur Insel Poel

Die Neubürger unseres Kreises sind interessiert an Informationen über ihre neue Heimat.

Am 27.07.'92 wurde die Gelegenheit genutzt, unter sachkundiger Führung die Insel Poel kennenzulernen. Von Wismar ging es über den Damm auf die Insel. Da die Aussiedler zum größten Teil aus Kasachstan sind, ist das Meer mit den Küstenformen, Einrichtungen der Seefahrt und das Baden etwas ganz Besonderes für sie.

Geschichtliche Zusammenhänge verdeutlichen, daß die Poeler „ein Völkchen für sich“ sind.

Viele neue Begriffe wurden erläutert, sprachlich gefestigt und somit etwas dazu beigetragen, dem Geographie-, Geschichts- und Biologieunterricht besser folgen zu können.

In Timmendorf waren Leuchtturm, Lotsenstation, Seenotrettungsboot, Fischereifahrzeuge, Sportboote und Campingplatz von Interesse. Zur Kirche von Kirchdorf gab es die notwendigen Erläuterungen. Von den erklommenen Wallanlagen des ehemaligen Schlosses und der Festung beeindruckte der Blick über die Kirchsee, Wismarer Bucht und Hafen mit Bootswerft.

Am Schwarzen Busch stand das Kap-Arkona-Denkmal mit auf dem Plan.

Die Besichtigung des Naturschutzgebietes mit Vogelbrutinsel Langenwerder und bild- und textlichen Informationen bildete den Abschluß eines erlebnisreichen Tages.

CJD

Säkerheit

Wecker Säkerheit hett,
is sorglos.
Wecker wat tau äten hett,
fröggt nich nah Hunger.
Wecker Holt för'n Aben hett,
weit nicks von Küll.
Gliekgüllig sien,
is dat End' von Säkerheit.

Jürgen Pump

Wer möchte nach Wismar ziehen?

Bieten in Wendorf 2 1/2 Zimmerwohnung,
56 qm, Ofenheizung, Kabelfernsehen,
Telefon, Miete 144,— DM, 2. Etage.

Suche in Kirchdorf

2 1/2 bis 3 Raumwohnung.

Melden bitte bei Frau Machoy,
Gemeindeverwaltung Kirchdorf/Poel
Tel. 230

Inselbetrachtungen für Inselbesucher

Bei dem Begriff „Deutsche Ostsee-Inseln“ denkt jeder wohl zuerst an Rügen und damit im Zusammenhang an Hiddensee. Als zweiter Gedanke erscheint dann Usedom mit den dekorativen Seebädern und vielleicht auch Fehmarn. In letzter Zeit haben auch noch die kleinen Inseln Vilm und die Greifswalder Oie die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Da liegt aber in der Wismarbucht auch noch die Insel Poel, die gar nicht so klein und unscheinbar ist, durch ihre landschaftliche Bescheidenheit aber nicht groß auffällt und mit der Reklame um sich selbst sehr zurückhaltend ist. Auf Poel dominiert die Landwirtschaft. Die ist aber nicht so dekorativ wie Seebäder mit breitem Strand und Hotels, und deshalb ist die Insel Poel auch nicht so bekannt. Die sie aber kennengelernt haben, wissen ihre Eigenarten zu schätzen und die Poeler selbst lassen nichts auf „Ihre Insel“ kommen, wenn die meisten von ihnen auch gar keine ursprünglichen Poeler sind.

Der 1,5 km lange „Damm“, der die Insel mit dem „Festland“ verbindet, wirkt schon gar nicht mehr als Damm und mancher der schnellen Autofahrer merkte gar nicht, daß er auf die Insel fuhr. Schuld daran hat dann das wunderschöne Landschaftsbild, welches sich dem Besucher der Insel bietet, indem er links vom Damm die Wismarbucht überblickt und auf der rechten Seite über den Breitling an der Insel entlang sieht bis zur Halbinsel Wustrow und bis zum Salzhaff mit dem Boiensdorfer Werder. Die Dammlandschaft links und

rechts sind Salzwiesen und die zeigen, den Jahreszeiten und dem Wasserstand entsprechend, bald täglich ein anderes Bild. Im Frühjahr ist das Grün der Salzwiesen mit den Farben der blühenden Pflanzen vielfältig durchsetzt, während im Spätsommer die Salz- oder Strandastern mit Millionen Blüten das Bild beherrschen und die gesamte Dammlandschaft dann in einem lichten Blau erscheinen lassen. Auf den Wasserflächen der Bucht und des Breitlings tummeln sich zu für sie windgünstigen Zeiten mitunter tausende Möwen, Enten, Bleßhühner, Gänse, Schwäne und andere Wasservögel, während an kalten Nordostwind-Tagen, wenn das Wasser mitunter bis auf die Fahrbahn spritzt, nicht ein einziges Tier zu sehen ist. So ist die Dammüberfahrt eine Art Ouvertüre für das bevorstehende Erlebnis „Insel Poel“.

Erleben kann man Poel natürlich nur, wenn man auf der Insel wirklich lebt. Ein Insel-Mädchen von 14 Jahren faßte das einmal in einem kleinen Gedicht zusammen.

Zu Hause

Was liegt so eng in der Wismarer Bucht;
im Winter gemieden, im Sommer besucht?
Wie heißt dieses Eiland, von Wasser
umgeben,
auf dem so um dreitausend Menschen leben?
Es ist die Insel Poel; nur ein kleines Stück
Land,
umgeben von Breitling, Ostsee, Kirchsee und
Strand.
Hier läßt es sich wohnen, arbeiten und leben.
Es kann doch eigentlich nichts Schöneres
geben.

Andrea Gertz

Heinz Nebrig

Scharfe Flintenschüsse auf Poel-Urlauber

Aus der Heimatgeschichte

Als sich um die Jahrhundertwende die Insel Poel zum Urlaubsort mauserte, sahen das die Wismarer Geschäftsleute mit Wohlbehagen. Sie versprachen sich vom Fremdenverkehr, der sich im Seebad Wendorf nur mäßig entwickelte, wachsende Umsätze. Sie stellten den Gutsbesitzer Paetow auf Brandenhusen, der schon im Sommer 1899 jeden Winkel seines Hofes an Urlauber vermietet hatte, als Vorbild hin. Zur Saison 1907 zählte man bereits etwa 300 Badegäste; im Sommer 1909 waren es schon 876. Zur Saison von 1910 war der Schwarze Busch endgültig gastronomisch erschlossen. Das „Kurhaus“ des Bauunternehmers Fanter war fertiggestellt, der Weg von Kirchdorf bis zum Strand war im Frühjahr 1909 mit Bäumen bepflanzt worden, der „Poeler Badeverein“ veranstaltete die ersten Strandfeste.

Einem jedoch, der noch in stockreaktionären junkerlichen Vorstellungen lebte, paßte

diese Entwicklung nicht in den Kram, dem Herrn Regenstein auf Neuhof. Auf seinem Stück Insel fühlte er sich als Herr im Hause. Er verbot im Sommer 1911 kurzerhand das Betreten des Neuhof-Seedorfer Gebietes. Die es trotzdem wagten, verjagte er mit scharfen Flintenschüssen. Allerdings waren die meisten Urlauber kein „Gesindel“, sondern eher wohlhabende Leute. So sah sich der Herr Regenstein schon am 14. August als Angeklagter in einer Wismarer Schöffengerichtsverhandlung: Wegen „Grobe Unfugs“ erhielt er 30 Mark Geldstrafe „aushülflich 5 Tage Haft“. Er legte zwar noch Berufung ein, mußte schließlich aber doch einsehen, daß er sich auf Poel und in Wismar zu einem lächerlichen Don Quichote gemacht hatte. Am 26. August 1911 vermeldete das Tagesblatt, daß der schießwütige Herr Regenstein das Poeler Feld als Geschlagener räumte. Er verkaufte seine Besitzungen Neuhof und Seedorf für 800.000 Mark.

Die Insel Poel aber erwarb sich immer mehr Freunde, die — wie es in den Empfehlungen von 1909 hieß — „für einen stillen Erholungsort empfänglich sind“.

j.p.

Rätselecke

Waagrecht:

1. Lanze, Speiß; 4. Meernymphe (Tochter des Meergottes Okeanos); 11. geistesgestört; 12. kleiner Anker; 13. kleinster Teil einer chemischen Verbindung; 14. Elend, Armut; 15. Meistergrad beim Judo; 16. Stadt in Indien; 18. Frauenname; 20. elektrisch geladene Masseteilchen; 23. ein Edelgas; 25. Wirklichkeitsmensch; 26. prüfen, erproben; 28. Fluß im Harz; 29. Adverb; 30. Kfz-Kennzeichen von Tirschenreuth; 31. Gutschein, Quittung; 32. lateinisch: im Jahre; 34. Frauenname; 35. Stadt in der Schweiz; 37. südamerikanischer Viehhirt; 39. aromatisches Getränk; 40. Stadt im Oberelsaß an der Ill; 41. griechische Siegesgöttin.

Senkrecht:

1. griechischer Buchstabe; 2. Frauenname; 3. Nachkomme des Kronos'; 4. starker Sturm; 5. zagen, zögern; 6. Stadt in Ungarn; 7. griechische Göttin der Anmut; 8. umgangssprachlich für nein; 9. Nebenfluß der Donau; 10. lockeres Staatenbündnis; 12. Widerruf, Ablehnung; 15. bestimmter Artikel; 17. Stadt in Nordrhein-Westfalen; 19. Stadt in Mecklenburg-Vorpommern; 21. Fluß in Afrika; 22. Stadt im Ruhrgebiet; 24. an keine musikalische Tonart gebunden; 27. lateinisch: Irrtum; 29. altnordische Prosaerzählung; 31. englisch: Bad, Badewanne; 33. Furche, Rinne; 36. Sagen- und Märchengestalt; 38. Kfz-Kennzeichen von Hilleshem.

Die Buchstaben in den Feldern I bis XI ergeben aneinandergereiht das Lösungswort.

1	2	3			4	5	6	7	8	9		10
		IX							III			
11				12								IV
	13									14		
15				16					17			
				VIII								
		18	19					20		21	22	
23	24										X	
	26				27				28			
				I								
29			30					31				
	II											
32		33			34				35			36
		XI									V	
37					38				39			
40												
							VII			VI		

Auflösung des Rätsels Monat August mit dem Lösungswort: **Teihn-Penning-Stieg**

Waagrecht:

1. Pascha; 6. Ariane; 11. Ida; 12. Aroma; 14. gar; 15. Reh; 16. Nimes; 17. Ode; 18. Oleander; 19. Krim; 20. Gel; 21. NJ; 22. Lori; 23. Aba; 24. A.T.; 25. Ossa; 27. Baum; 29. Antillen; 31. Oker; 33. Idee; 34. Agentin; 36. innen; 37. Raten; 38. Ito; 39. ex; 40. Helen.

Senkrecht:

1. Piroge; 2. Adele; 3. Sahel; 4. Hannibal; 5. ariel; 6. Amerikaner; 7. Ras; 8. Agorot; 9. Nadir; 10. Eremit; 13. Omen; 19. Klamotte; 23. Asien; 25. Ondit; 26. Steno; 27. Beg; 28. Tenne; 29. Ai; 30. Lane; 32. Kiel; 35. nah;

Schmunzelecke

„Mein Hund ist wirklich gescheit! Jeden Monat bringt er mir das „Poeler Inselblatt!“
„Was ist daran so Besonderes, das tun viele Hunde!“

„Mag schon sein, aber ich habe diese Zeitung gar nicht abonniert!“

*

„Als ich damals in Alaska war, wurde ich von acht Wölfen angefallen!“

„Aber Opa, letztes Jahr hast du noch gesagt, es seien nur vier Wölfe gewesen!“

„Da warst du auch noch viel zu jung, um die ganze Wahrheit zu erfahren!“

*

Neugier ist eine Sache, die keine Grenzen kennt: sie führt zum Lauschen hinter verschlossenen Türen, aber auch zur Entdeckung Amerikas.

*

Ohne Masken würden sich die Menschen gar nicht mehr kennen.

*

Jeder Bürger wird zum Wurm, sieht er eine Uniform.

*

„Woher hast du denn diese schöne Uhr“, fragt ein Schotte den anderen: „Die hat mir mein Vater auf dem Sterbebett verkauft!“

Spruch des Monats

*Es ist besser ein Licht anzuzünden,
und wenn es nur ein kleines ist,
als immer nur
über die Dunkelheit zu klagen.*

WIR SUCHEN!

*Bauernhof mit Umland
oder Areal mit ca. 10 — 15 000 qm
im Nahbereich der Ostsee*

Wir rufen zurück!

Klaus Ellerbrock

Margitta Grundmann

Kirchbühlstraße 3

W-8700 Würzburg • Tel. 00049931/81304

SUCHE WOHNUNG!

*Versetzter Beamter sucht unmobilierte
2—3 Zimmer-Wohnung
auf der Insel Poel.*

Zuschriften sind an die

**Gemeindeverwaltung,
Verbindungsstraße 2, Kirchdorf
zu richten.**